

Natürliche Ressourcen - Politische Herausforderungen für Entwicklungsländer



Dr. Matthias Basedau, Forschungsschwerpunktleiter
„Gewalt und Sicherheit“

German Institute of Global and Area Studies

Konferenz: NACHHALTIGE RESSOURCENPOLITIK
GLOBALE UND NATIONALE HERAUSFORDERUNGEN UND
CHANCENBMZ, 6. Oktober 2010, Berlin

Vorbemerkungen

- Beschränkung auf **Entwicklungsländer, die über Ressourcen verfügen** (andere Risiken für „Nordländer“ und südliche „Habenichtse“)
- Konzentration auf **nicht-erneuerbare Ressourcen** (wie Erdöl, Diamanten, Metalle etc.)
- Fokus auf **innenpolitische** Herausforderungen
- Dabei besonders Konzentration auf zwei Herausforderungen: **Qualität des politischen Systems** und **friedlicher Konfliktaustrag**
- Folgende **Eigenschaften von Ressourcen** politikrelevant: Verwendung, Verfügbarkeit/Knappheit, strategischer Wert, Lukrativität, Begleitfolgen der Produktion

Risiken für die Qualität des politischen Systems: Autoritarismus und Korruption

- **Fehlende gesellschaftliche Modernisierung** in Rentierstaaten verhindert Demokratisierung
- **“Zuckerbrot und Peitsche”**: Regierungen stabilisieren (autoritäre) Herrschaft durch Ressourceneinnahmen
- **Kein Aufbau von (Steuer)Bürokratie und keine Rechenschaft**: Ressourceneinnahmen machen Regierungen von Bürger/innen unabhängig
- **Korruptionsanfälligkeit** von Rentierstaaten und Ressourcensektor
- **Kein externer Demokratisierungsdruck**: Regierungen, die über strategische/ lukrative Ressourcen verfügen, genießen externe Unterstützung
- **Konflikthanfälligkeit** von ressourcenabhängigen Staaten.....

Risiken für Gewaltkonflikte

- Konflikte um Ressourcen auf der **nationalen Ebene** (Kontrolle des Zentralstaats)
- Konflikte um Ressourcen auf der **subnationalen Ebene** (z.B. Sezessionskonflikte, interkommunale Konflikte)
- Konflikte um Ressourcen auf der **internationalen Ebene** (Rivalitäten, „greedy outsiders“, „nasty neighbours“)
- Erlöse von Ressourcen **finanzieren Kriegführung** („Konfliktressourcen“, „Kriegsökonomie“)
- Personal, Lager- und Produktionsstätten sowie Transportrouten von Ressourcen sind günstige **militärische Ziele**
- Negative institutionelle, ökologische und sozioökonomische Begleitfolgen sind **indirekte Konfliktursachen**

Schlussbemerkungen

- Es gibt nicht nur Risiken, sondern auch **Chancen**
- Risiken (und Chancen) sind je **nach Land unterschiedlich**.
- Die Risiken verwirklichen sich nur bzw. besonders **unter bestimmten Kontextbedingungen** (z.B. strategischer Wert der Ressourcen, Höhe der Pro-Kopf-Einnahmen aus Ressourcen, umstrittene Verteilung der Erlöse, bereits existierende nicht-ressourcenspezifische Risiken).
- Kontextabhängigkeit ist kognitive Last, aber **präventive Chance!**

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Gegenmaßnahmen

Allgemeine Maßnahmen:

- An Länderdiagnose ansetzen
- Akteure identifizieren (nicht nur Regierungen der EL!)
- Jedes Konzept ist nur so gut wie seine Umsetzung
- Systematische Hindernisse der Umsetzung bedenken
- Zu hohe Erwartungen vermeiden!
- Rat von außen holen

Für Regierungen der Ressourcenländer:

- Transparenz
- Negative ökonomische und ökologische Begleitfolgen vermeiden
- Kontrolle über Ressourcenstätten und Transportrouten
- Stabilisierungsfonds, Investitionen in die Zukunft (Infrastruktur, Gesundheit, Bildung)
- Ökonomie diversifizieren
- Internationale Streitigkeiten um Reserven lösen

Gegenmaßnahmen II

Für MNCs

- Faire Verträge
- Vermeidung negativer Begleitfolgen
- An Transparenz mitwirken

Für westliche und andere Regierungen

- Rivalitäten um Ressourcen vermeiden
- Transparenz fördern
- Maßnahmen gegen illegalen Handel mit Ressourcen (und Waffen)
- Aktive Friedensvermittlung